

Goldene Jahre oder Goldene Bögen

Altersvorsorge II - Arbeiten bis ins Grab?

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2006-12-10

Mein Artikel „[Problem Altersvorsorge](#)“ vom Juni 2006 hat sehr viel Echo ausgelöst. Zeit für einen Nachfolger. Wie der 1. Artikel schon gezeigt hat, kann man sich auf die heutigen staatlichen und privaten Vorsorgesysteme nicht verlassen. Das hat schon der zusammenbrechende Ostblock gezeigt. Die Alternative ist entweder Investor zu werden und selbst wertbeständig vorzusorgen oder bis zum Umfallen zu arbeiten. Die 2. Alternative wird für den Grossteil der westlichen Bevölkerung zutreffen.

Goldene Jahre?

Für die meisten Leute über 50 in vielen westlichen Ländern gibt es nur ein Ziel: möglichst früh in die staatliche Altersversorgung eintreten zu können. Besonders schlimme Beispiele sind etwa Italien oder Griechenland, aber auch Österreich, wo kaum mehr jemand über 60 arbeitet.

Zuerst möchte ich festhalten, dass in diesem Artikel durchgehend der Begriff „Pension“ für meist staatliche Altersvorsorge verwendet wird (in Österreich üblich), in Deutschland ist meist der Begriff „Rente“ üblich.

Welche existierende Vorsorgesysteme gibt es:

- a) „Lebende Altersvorsorge“ – eigene Kinder: heute kaum vorhanden
- b) Staatliche Pensionssysteme: Diese sind bereits heute eindeutig überfordert.
- c) Private, organisierte Vorsorgen: bauen auf Papierwerten auf, werden wertlos
- d) Eigenvorsorge: die einzige reale Möglichkeit – wenn man sich auskennt

Zusammenfassend muss gesagt werden, dass die heutigen Systeme entweder leere, staatliche Versprechen sind, oder auf Wertpapieren aufbauen, die im kommenden finanziellen Sturm wahrscheinlich wertlos werden.

Reale Beispiele aus Osteuropa:

Diese Länder standen nach dem Zusammenbruch des Ostblocks mit Hyperinflation vor dem Nichts. Überall dort gibt es noch staatliche Pensionssysteme, die aber nur ein Almosen verteilen. Oft kommt monatelang keine Pensionszahlung.

Sehen Sie sich die monatliche Durchschnittspension in Rumänien und Bulgarien an: ca. €80/Monat. Aber interessanterweise sind diese Länder EU-reif, das ist aber eine andere Sache.

Die Krankenversorgung sieht in den meisten osteuropäischen Ländern so aus, dass abgesehen von vielleicht einer Basisversorgung, Behandlungskosten selbst zu zahlen sind. Kein Wunder dass in Russland die durchschnittliche Lebenserwartung der Männer auf 57 Jahre abgesunken ist (der Wodka hat sicher mitgeholfen).

Politiker-Tabu Pensionssystem:



Überall im Westen, wo Politiker das staatliche Pensionssystem verschlechtern, werden sie abgewählt. Ein gutes Beispiel ist Österreich, wo am 1. Oktober 2006 die regierende ÖVP die „Rechnung“ für ihre ohnehin zahmen Pensionsreformen der letzten Jahre bekam. Sie verlor an diesem Tag bei den Wahlen 7%, während sich die anderen Parteien im Wahlkampf mit Sozialversprechen gegenseitig überboten.

Sie können daher davon ausgehen, dass keine demokratische Regierungspartei die nächsten Wahlen überleben wird, wenn sie die Einschnitte durchsetzt, die eigentlich notwendig wären.

Die Legitimität des Staates hängt am Pensionssystem:

Nachdem derzeit etwa in Deutschland schon mehr vom Staat Abhängige als Beitrags- und Steuerzahler existieren, stellen diese von „Staatsknete“ Abhängigen auch die Mehrheit der Wähler. Damit ist die Demokratie in ihre „Todesspirale“ eingetreten. Besonders die Alten sehen, dass sie vom Staat total abhängig sind und wählen entsprechend. Die Politik reagiert darauf. Alle Wege führen in der Sozial-Demokratie in die Hyper-Inflation.

Auf der anderen Seite sehen die jüngeren Beitrags- und Steuerzahler, dass sie für ihre hohen Zahlungen später keinen entsprechenden Gegenwert mehr bekommen. **Das führt heute zur Steuervermeidung und später zur Revolution.** Sie können sicher sein, dass sie dann nicht mehr zahlen werden, denn sie sitzen real am längeren Ast. Wenn die Legitimität des Staates weg ist, ist es auch mit den Steuern vorbei. Aber Macht kostet viel Geld, besonders im Sozialstaat.

Besonders gut sieht man die Flucht am Hochsteuerland Deutschland:

- Das mobile Kapital flüchtet in österreichische oder liechtensteinische Stiftungen oder gleich auf die Cayman Islands
- Die grossen Firmen versteuern in Irland oder in einem sonstigen Niedrigsteuerland
- Viele Leute in den unteren Schichten machen sich selbständig und entkommen damit dem staatlichen Sozialsystem
- Staatliche Repressionsmassnahmen wie die Online-Konteneinsicht oder sonstiger Finanzamts-Terror verstärken die Flucht noch
- Wer am meisten „draufzahlt“, ist der gutverdienende Angestellte & Mittelständler

Ausweg Inflation:

Hier ist einer der besten und wichtigsten Artikel, die 2006 geschrieben wurden:

Doug Casey/David Galland: [The Most Important Number in the World](#)

David Galland geht auf das Pensionsproblem in den USA ein (ist bei uns mindestens genauso gross):

While millions of baby-boomers will be lucky to scrape by for a year or two of hard living in a trailer park, their meager assets won't carry them through the 20 or 30 years of retirement that medical science now promises. For that, they'll have to rely on scraps from Washington. And if they have nothing else, every one of them has a mailbox that's just right for receiving government checks.

Mit ihren eigenen Reserven können die Neu-Pensionisten nur einige Jahre sparsamst überleben, nicht die 20..30 Jahre, die ihnen der medizinische Fortschritt verspricht. Daher sind sie auf die Almosen der Regierung angewiesen.

Wenn sie auch sonst nichts haben, haben sie doch einen Briefkasten für Sozial-Schecks (bei uns ein Bankkonto).

And that makes Social Security and Medicare politically untouchable, no matter how badly the programs trap the U.S. economy.

Und das macht die stattlichen Pensions- und Kranken-Versicherungssysteme politisch unantastbar, egal wie stark das die Wirtschaft belastet.

Make no mistake, it's a desperate strategy, but at this point it's the only option for a government whose decades of reckless spending have led the economy into a box canyon, the floor of which is covered in quicksand. There is no way out. The best they can hope for is to stall the inevitable for as long as they can. "Not on my watch" is the phrase of the day.

Geld drucken ist eine desperate Strategie, aber die einzige Alternative für die Regierung, die nach Dekaden der Verschwendung noch einige Zeit an der Macht bleiben will. Es gibt für sie keinen realen Ausweg. Sie können nur das Unvermeidliche verzögern. **Die Devise ist: Nicht in meiner Amtszeit.**

Reckoning day is not far off. And when it comes, it will rush in faster and more brutally than almost anyone expects. The world's financial picture will be redrawn from scratch, and a painful unwinding of the economic dislocations built up by decades of political pandering will begin.



Der Tag der Abrechnung ist nicht weit entfernt. Und wenn er kommt, wird es schneller und brutaler gehen, als jeder erwartet. Das Welt-Finanzsystem wird neu geschaffen werden müssen und ein schmerzhaftes Korrigieren der Verwerfungen durch Jahrzehnte von politischer Manipulation wird beginnen.

In the weeks, months and years just ahead, gold, silver and other tangible assets are again going to become much more than financial obscurities tucked away on the commodities page. They're about to become front-page news.

In den nächsten Wochen, Monaten und Jahren werden Gold und Silber von "finanziellen Obskuritäten" zu Nachrichten auf der 1. Seite der Zeitung aufsteigen.

For many, it may be their last chance at enjoying dignified golden years – instead of laboring through their eighth decade under the Golden Arches.

Wer diesen Trend nicht rechtzeitig erkennt und handelt, wird statt der "Goldenen Jahre" in Pension auch nach 70 unter den "Goldenen Bögen" schuffen müssen.

Private und staatliche „Sozialstaaten“:

Zuerst wird es mit dem Untergang der „privaten US-Sozialstaaten“ General Motors und Ford beginnen – sehr bald. Dort wird pro Auto schon mehr für die Gesundheitsversorgung der Pensionisten ausgegeben, als für Stahl. Jeder kann dort nach 30 Arbeitsjahren in Pension gehen, ein echtes Sozialparadies. Beide Firmen sind total überschuldet und todkrank. Danach werden wohl bald die „staatlichen“ Sozialstaaten folgen, diese können allerdings Geld drucken.

Sie sehen die Entwicklung in Richtung Almosen bereits heute, wo meist nur die niedrigen Pensionen erhöht werden (ausser bei den Beamten und Politikern natürlich), denn Unten sind die meisten Wähler-Stimmen zu finden. Und nicht-loyale Beamte wären gefährlich für die Macht.

Schuffen unter den Goldenen Bögen – bis zum Ende:

Die Goldenen Bögen stehen natürlich für McDonalds und ähnliche, niedrig bezahlte „McJobs“. Ohne deren Produkte schlecht machen zu wollen, haben sie doch ein geniales Arbeitssystem erfunden, dass auch mit unqualifiziertem Personal bestens funktioniert und das fleissig nachgeahmt wird.

Es sollte niemand glauben, dass es in 10 Jahren noch ein derart üppiges staatliches Pensionssystem geben wird wie heute. Die Wirtschaftskrise und Hyperinflation wird die letzten Reste davon hinwegfegen. Die heutigen Politiker und das restliche Sozialsystem übrigens auch.

Eines kann heute schon gesagt werden. Die meisten Leute werden bis zum Ende an das System glauben und nicht entsprechend vorsorgen. Sie werden dann wirklich sprichwörtlich bis ins Grab schuffen müssen. Die Wut auf das System der dann leeren Versprechungen wird grenzenlos sein. *Willkommen in der Revolution.*

Ende der Luxus-Medizin für alle:

Die westliche Welt leistet sich heute ein total ineffizientes Gesundheitssystem, das mit unvorstellbarer Verschwendung protzt. Die schlimmsten Beispiele sind die USA, wo die Krankenhäuser inzwischen zu den grössten Arbeitgebern gehören, und natürlich Deutschland. Dort fällt den Politikern bei jeder „Gesundheitsreform“ nur mehr Komplexität des Systems und höhere Beiträge ein.



Einige Beispiele:

- Apparatemedizin in Deutschland: Allein im Raum München gibt es mehr Computer-Tomographen als in ganz Italien
- USA: 70% der Gesundheits-Gesamt-Aufwendungen im letzten Lebensjahr, von Medicare (Staat) bezahlt
- USA: Designer-Medikamente für \$ 1 Mill. pro Jahr für unheilbar Kranke
- Leber-Transplantationen für Alkoholiker – auf Staatskosten
- Frankreich: Ärzte lehnen die Behandlung von Sozialfällen mit deren spezieller „Versicherung“ ab – wegen zu viel Bürokratie

Ich will hier mit der Analyse gar nicht weiter gehen, oder gar Empfehlungen aussprechen. Das könnte heute einen Sturm der Entrüstung auslösen. Wird es aber in ein paar Jahren nicht mehr.

Fazit:

Für die „Uneingeweihten“ mag das hier Geschriebene als der reine Horror erscheinen. Ahnen tun es viele, aber sie glauben noch zu stark an die Obrigkeit. Lösen wir uns von überkommenen Vorstellungen und wenden wir uns der Zukunft zu.

Und natürlich dem Profit-Potential. Noch einmal Doug Casey aus dem obigen Artikel:

That's the bad news. The good news is that if you prepare for it, you'll turn this once-in-a-lifetime crisis into once-in-a-lifetime profits.

Das sind die schlechten Nachrichten. Die Guten sind, wenn Sie sich dafür vorbereiten, können Sie diese Einmal-im-Leben Krise für sich in Einmal-im-Leben Profite umwandeln.

Oder wollen Sie auch bis über 80 unter den „Goldenen Bögen“ oder ähnlichem schuffen? Warum nicht stattdessen in der Krise eine „Goldene Nase“ verdienen?

Werden Sie ein besserer Investor und glauben Sie nicht der Obrigkeit, wie in „[Problem Altersvorsorge](#)“ und unzähligen weiteren Artikeln vor mir und anderen beschrieben.

Oder besuchen Sie eines meiner Edelmetall- und Vorsorge-[Seminare](#). Hier wird dieses Thema unter „*Ende von Wohlfahrtsland*“ behandelt.

Wichtig:

Lösen Sie sich von bisherigen Vorstellungen, die Sie ganz bestimmt in die Alters-Sackgasse führen.

Noch etwas:

Scheiben Sie Ihre in das Sozialsystem eingezahlten Beiträge ab und beginnen Sie neu. Das Gleiche gilt für alle privaten Vorsorge-Systeme, wo Sie das Geld erst später als Rente ausgezahlt bekommen.

Literatur-Empfehlung:

„[Generation Gold. Edelmetalle: Relikte oder perfekte Altersvorsorge](#)“ von Jürgen Müller.
Behandelt den ganzen Komplex Edelmetalle und bezieht sich speziell auch auf die Altersvorsorge damit.

Wer heute nicht hören und handeln will, muss später fühlen!

Zitat zum Abschluss:

Ein Kapitalstock in den Händen der Politik, das ist so, wie wenn Sie Ihrem Hund zwei Knochen hinwerfen und ihm sagen: "Einer ist aber für morgen!".

Bernd Raffelhüschen, deutscher Finanzwissenschaftler

Disclaimer:

Ich möchte feststellen, dass ich kein Finanzberater bin. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – ähnlich wie ein Zeitungsartikel. Ich verkaufe auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2006 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.



Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist unabhängiger Network-Consultant und Investor in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv auch mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter@eichelburg.com erreicht werden.

Seine Firmen-Website ist: www.eichelburg.com

Seine Finanz-Website ist: www.hartgeld.com